

*Beitrag von Prof. Dr. Gabriele Krone-Schmalz vom 04. August 2022*

Liebe Mitglieder,

ich schätze Herrn von Studnitz sehr und habe immer sehr gerne mit ihm zusammengearbeitet, aber sein Statement hat mich in vielfacher Weise erschüttert. Ausgerechnet ein Diplomat verweigert den Dialog, weil, wie er schreibt, „mit dem gegenwärtigen Russland eine Zusammenarbeit ausgeschlossen ist.“ Wir haben kein anderes Russland zur Zeit.

Ich halte das bei allem Respekt für realitätsfern und alles andere als zielführend, wenn man Völkerverständigung im Blick hat. So schwer es mit manchen Beteiligten fallen mag – aber auch unsere Außenpolitik hat in erster Linie der Völkerverständigung zu dienen.

Wenn sich das Deutsch-Russische Forum auf den Kontakt und die Unterstützung von russischen Emigranten beschränkt, dann kann das in der Konsequenz nur darauf hinauslaufen, von diesen russischen Menschen eine Art Regime-Change ihres Landes zu erwarten. Warum sonst sollte man die Zusammenarbeit suchen?

Wollen wir wirklich auf diese Weise den mittlerweile weithin als Fehler erkannten Umgang mit der Ukraine wiederholen, die sich zwischen West- und Ostbindung entscheiden sollte, statt mit Ost und West gemeinsam das Beste für die Ukraine herauszuholen?

Das Ziel aller Demokraten in unserem Land, ganz gleich welcher politischen Couleur, kann nur sein, alles was möglich ist, dazu beizutragen, diesen Krieg zu beenden. Und wie soll das anders gehen als durch Kontakt und Dialog? Das Deutsch-Russische Forum hat ein einzigartiges Netzwerk und aufgrund seiner Mitglieder vielfältige Expertise. Kann und will „wertegeleitete Außenpolitik“ wirklich darauf verzichten und warten bis eine Seite den Krieg „gewinnt“ (was immer das praktisch bedeuten soll) oder einen sog. Abnutzungskrieg aussitzen?

Die Arbeit, die dem Deutsch-Russischen Forum bevorsteht, ist alles andere als leicht aber aller Mühen wert, gerade in Anbetracht der Werte unserer Gesellschaft.

Ein kompletter Rückzug oder eine Beschränkung auf russische Emigranten ist eine Kapitulation und ein fatales Signal mit Blick auf die die Bedeutung von Politik.

Wenn von einem sich selbst isolierenden Russland die Rede ist, dann zeugt das von einem sehr EU-zentristischen Weltbild. Weltweit betrachtet, schon gar mit Blick auf die Bevölkerungszahl ist Russland alles andere als isoliert.

Wenn man für eine weitere Zusammenarbeit eintritt, dann heißt das ja nicht, dass der Krieg keine Rolle spielt oder dass man den russischen Angriff in irgendeiner Weise gutheißt.

Ein Patentrezept habe ich auch nicht, aber ich finde, wir sind es unserer Gesellschaft schuldig, gemeinsam nach Wegen zu suchen, die der Deeskalation dienen, statt die Konfrontation auf unabsehbare Zeit zu verhärten. Ich halte es vor allem mit Blick auf die nachfolgende Generation für verantwortungslos, die eigenen Kräfte zu blockieren, indem man sich darüber

echauffiert, wer angefangen oder die größten Fehler gemacht hat. Angesichts eines Krieges, in dem täglich Menschen sterben, verletzt werden und leiden, darf es nicht um eine abstrakte Gerechtigkeit gehen, die meiner Ansicht nach nur dazu dient sich selbst besser zu fühlen und moralisch besser dazustehen. Nehmen wir Menschenrechte und das Wohl von Menschen ernst und trauen wir uns an diese heikle und komplizierte Arbeit, die vor uns liegt.

Herzlich grüßt

Prof. Dr. Gabriele Krone-Schmalz